



"SCHAU DICH UMWELT" is the theme of our second concert, in which the presented pieces invite a listening attitude that is directed at our surroundings, often dispersing our attention over the entire sounding environment.

19.2.2022 | 20h | Probensaal | UdK Bundesallee 1-12

PROGRAMME

Beltrán González: sunken (2021 UA)

Dustin Zorn: Figurine (2021 UA)

--- PAUSE ---

Saemi Jeong: Imago () (2021 UA)

Mohamed Hatem Mahmoud Hamdy: Sonder (2021 UA)

Clara Iannotta: D'après (2012)

Beltrán González studierte Klavier am Konservatorium von La Plata und Orchesterdirigieren an der Universidad Nacional de La Plata. Später setzte er seine Ausbildung am Conservatoire de Strasbourg fort und ist derzeit an der Universität der Künste Berlin. Er kollaborierte mit dem Orquesta Sinfónica de Mar del Plata, Orquesta de Tucumán, Orquesta de Entre Ríos, Orquesta de la UTN und nahm an mehreren Festivals teil: Mixtur 2021, impuls 2021 in Graz, Accademia Musicale Chigiana di Siena, Campos do Jordão und Festival de Curitiba. Als Komponist wurden seine Werke vom Brandenburgischen Staatsorchester, Quartetto Maurice, Black Page Orchestra, Vertixe Sonora, Quartetto Prometeo, Kollektiv Unruhe und Ensemble ilinx uraufgeführt. Er wurde mit Stipendien des argentinischen Mozarteums, des Nationalen Kunstfonds Argentiniens, der Lucia-Loeser-Stiftung, der Ad Infinitum Foundation und des DAAD ausgezeichnet.

sunken

versunkene Töne, versenkte Instrumente, Spielen in einem riesigen, dunklen Unterwasserfeld.

Nach einer gründlichen Recherche von Unterwasseraufnahmen diente eine Auswahl an Meerestieren, von Menschen gemachten Klängen und meteorologischen Faktoren als Inspiration für neue instrumentale Möglichkeiten. Nichtsdestotrotz entwickeln sich diese neuen Instrumentalelemente auf rein musikalische Weise weiter und wandeln sich von reiner Naturimitation zu autonomem musikalischen Material. Das Endergebnis ist ein reines Musikstück, das an Unterwasseratmosphäre erinnert. Alle Instrumente sind verstärkt (ohne Elektronik), um ihre Klangdichte zu erweitern und eine verdichtete Klanglandschaft zu schaffen.

Dustin Zorn wurde 1990 in Wuppertal geboren. Er studiert Komposition und elektronische Komposition im Master in Berlin im Master an der Hfm- Hanns Eisler Berlin bei Prof. Eun-Hwa Cho und Prof. Wolfgang Heiniger und am Cnsm Paris bei Stefano Gervasoni. Er ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Stücke von ihm wurden im Deutschlandfunk, beim Festival Ultraschall, in der Klangwerkstatt, bei den Randspielen in Zepernik, im BKA Berlin und bei den Neuköllner Originaltönen aufgeführt. Seine Stücke werden aufgeführt von Ensembles Lux:NM, Mosaik und dem Echo Ensemble. Neben seiner Tätigkeit als Komponist arbeitet er in der Klangregie für Festivals wie Ultraschall und Klangwerkstatt. Er ist Gründungsmitglied der Komponistenkollektiv Stir. In seinen Arbeiten beschäftigt Dustin Zorn sich mit Live-elektronischen Setups in denen sich das musikalische Material aus den Beziehungen der Musiker untereinander sowie zur Elektronik dem Setup und dem Konzertraum generiert. Diese Funktionen der Bestandteile des musizierenden Klangkörpers werden im Verlaufe der Stücke immer wieder neu definiert. Hierdurch entsteht eine Musik die ihre Form durch das Oszillieren zwischen den theatralischen Aspekten ihrer Entstehung und der Freude an musikalischen Details erzeugt.

Figurine

Spielt immer wieder mit dem Gedanken zwei Spieler etwas sehr ähnliches tun zu lassen und durch die Unterschiedliche Klangerzeugung der Instrumente sowie deren Verhältnis zu einer rhythmischen oder klanglichen Setzung einen Dialog zu entwickeln. Dieser Dialog steht in einem Spannungsverhältnis zum dramaturgischen Aufbau des Stücks und der individuellen Geste einzelner. Man ist eingeladen, sein hören auf die Gestalt als Einheit oder ihre Vielheit zu fokussieren.

Saemi Jeong studiert Komposition seit 2018 bei Prof. Hanspeter Kyburz an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, nachdem sie bereits ein Kompositionsstudium an der Yonsei Universität Seoul bei Prof. Jie-Sun Lim abschloss. Ihre Stücke wurden bei mehreren Festivals, Wettbewerben, Projektveranstaltungen (ur)aufgeführt: Klangwerkstatt (georg katzer ensemble Berlin), MehrLicht!Musik (ensemble mosaik), Neuköllner Originaltöne („Eislers Erbe“), Donga Music Concours usw. Im Jahr 2020 erhielt sie den Exzellenzpreis beim ACL (Asian Composer League) Korea Newcomer's Concours.

2019 initiierte sie mit ihren musizierenden Kolleg*innen in Seoul die Konzertveranstaltung „Irgendeine Musik“ (auch bekannt als „Series of Combined Music“), bei der junge Komponist*innen Neuer Musik ihre Werke einem breiteren Publikum zu Gehör brachten. Auch als ein Gründungsmitglied des „Kollektiv Unruhe“, einer Berliner Komponist*innengruppe, wurde ihr Ensemblestück „Schlingend“ in dessen Debütkonzert „Unruhe“ präsentiert.

Imago ()

Klangliche Materialien, die bei „**Imago ()**“ am häufigsten zu finden sind, sind von persönlichen Erfahrungen intimen Körpergefühls gegenüber den Instrumenten - dem Klavier und der Geige - inspiriert.

Einerseits wurden bestimmte Spieltechniken dieser Instrumente mit übertreibenden Betonungen ihrer Eigenschaften neu interpretiert und in verschiedenen Gestalten variiert: so entstand, beispielsweise, ein Klangcharakter, wie von den grabschenden und reibenden Klängen, die mit slap-tonguing von Blasinstrumente und letzten Endes mit der Staccato-Technik der zitierten Stelle aus dem Schumann Klavierkonzert einen gemeinsamen Zusammenhang bilden.

Andere Klänge wiederum, die durch Instrumente leicht anregende Berührungen erzeugt werden, wurden aufgenommen und elektronisch verstärkt während sie ihre eigene Subtilität nicht verlieren. Diese sollte der Musik eine Ebene hinzufügen, worauf ein Kontrast aufgebaut wird, zwischen der live-Konzert-Situation der Bühne, und der virtuellen Situation der Zuspelungen, in der eine private, instabile, und weniger performative Haltung inszeniert wird. Diese Gegenüberstellungen verschiedener Perspektiven - anders gesagt, Andeutungen verschiedener „Imagines“ -, würden sich an einem Fluchtpunkt treffen, der sich womöglich außer der „klingenden“ Musik befindet, und weiter aneinander vorbeiziehen.

Hatem Hamdy ist in Kairo geboren und aufgewachsen. Diese große Stadt spielte eine wichtige Rolle in seiner künstlerischen Entwicklung. Seit einem frühen Alter hatte er Zugang zu verschiedenen musikalischen Einflüssen und war diesen ausgesetzt. Diese Einflüsse formten seinen Weg, in dem er verschiedene Musiktraditionen gleichzeitig verinnerlichen konnte. Neben einem Studium im Fach Ingenieurwissenschaften in Kairo, beschäftigte er sich autodidaktisch mit arabischer und westlicher Musik. 2015 kam Hatem Hamdy nach Berlin und begann 2017 seinen Bachelor im Fach Komposition an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Daniel Ott. Seitdem experimentiert er mit verschiedensten Einflüssen in seinen Kompositionen. Nicht nur klangliche Aspekte, sondern auch psychische, körperliche und alltägliche Elemente spielen in seinem Kompositionsprozess eine Rolle.

Sonder

Sonder is an ode to the wandering mind, to a mind that moves like a train without breaks, cycling through memories, thoughts, fears and worries, only to be given a break through the physical, the raw, the sensual and the animalistic.

Sonder ist eine Ode an den wandernden Geist, an einen Geist, der sich wie ein Zug ohne Bremsen bewegt, der durch Erinnerungen, Gedanken, Ängste und Sorgen pendelt, nur um durch das Körperliche, das Rohe, das Sinnliche und das Animalische eine Pause zu bekommen.

Clara Iannotta is an Italian composer and curator based in Berlin. Her music is commissioned and performed by renowned ensembles, soloists, and orchestras, including Quatuor Diotima, Ensemble Intercontemporain, JACK, Klangforum Wien, Neue Vocalsolisten, Münchener Kammerorchester, Nickel, and WDR Orchestra.

Iannotta has been a fellow of the Berliner Künstlerprogramm des DAAD in 2013, Villa Médicis (Académie de France à Rome) in 2018–19, and the recipient of several prizes including the Ernst von Siemens Composers 'Prize and Hindemith-Preis 2018, Una Vita nella Musica Giovani 2019, Premio Abbiati 2021, Bestenliste der deutschen Schallplattenkritik (German Record Critics 'Award) for her portrait albums *A Failed Entertainment*, *Earthing*, and *Moult*.

Since 2014, Iannotta has been the artistic director of the Bludener Tage zeitgemäßer Musik, and from 2022 she is the co-artistic director of the festival Klangspuren Schwaz. Her music is published by Edition Peters.

© 2013–22 clara iannotta

D'après (2012)

Mit 19 Glocken gehört das Geläut des Freiburger Münsters zu den größten Kirchengeläuten in Deutschland. Nachdem Clara Iannotta im Oktober 2011 die Glocken gehört hatte, antwortete sie mit einer lockeren Trilogie von Kompositionen: *Glockengießerei* für Violoncello und Elektronik, *Clangs* für Violoncello und Ensemble und *D'après* für Ensemble. Für die Komponistin lag die Attraktion der Glocken nicht nur in ihrem Klang, sondern vielmehr darin, wie die Erinnerung an jene Klänge sich verwandeln könnte durch Akte des immer wieder erneuten Erinnerns.

Ähnlich wie die Beschreibung des Klangs von Big Ben in Virginia Woolfs *Mrs Dalloway* – „The leaden circles dissolved in the air“ („Die bleiernen Kreise lösten sich auf in der Luft“) – beschäftigt sich *D'après* mit dem Nachwirken des gellenden Lätens, wenn es mit der Umgebung verschmilzt. Ausgangspunkt ist der erste Teil von *Clangs*, und wie dessen sterbende Glockenklänge bietet es etwas vom „jenseits“ jenes Stückes: die abgedämpften Glockenklänge in *Clangs* werden weiter bearbeitet bis hin zu einem restlichen nachhallenden Summen. Artikuliert wird dies durch musikalische Gläser und abgedämpfte Obertöne der Saiten. Langsam, als würden Teilchen aus bewegter Luft gefangen, verbinden sich die Klänge zu trockeneren, mechanischen Rhythmen bis schließlich hin zu glockenartigen metallischen Perkussionsklängen. Mit jedem Schritt schneiden sie eine immer tiefer werdende Rille, wie beim Schreiben und Fixieren der Erinnerung. Deleuze 'Bemerkung über Hume passt dazu: „Wiederholung ändert nichts im wiederholten Objekt, aber ändert etwas in dem Kopf, der es betrachtet.“

© Tim Rutherford-Johnson 2018; Übersetzung Matthias Osterwold

Ensemble Unruhe:

Malin Sieberns, Flute

Judith Gerhardt, Oboe

Camilo Hirschhorn, Clarinet

Constance Morvan, Clarinet

Vanessa Klöpping, Clarinet

Marco Malatesta, Trumpet

Rafael Mota, Trombone

Jo Wei Liu, Percussion

Ilona Perger, Piano

Michael Cohen-Weissert, Piano

Elisabeth Müller, Accordion

Maana Hori, Violin

José Luis Perdigón, Viola

Jakob Daniel Seel, Cello

Moritz Kayser, Cello

Jun Jae Jeong, Cello

Soyeon Ahn, Contrabass

Etienne Hahn, Conductor

Beltrán González, Conductor